berger des pyrénées – pyrenäen-hütehunde

informationen zu einer einzigartigen hunderasse

erster zuchtverein für pyrenäen-hütehunde

Wir wollen Ihnen mit unserer kleinen Broschüre die Möglichkeit eröffnen, den Berger des Pyrénées, seine Geschichte, die Zucht in Deutschland, unseren Zuchtverein, den

club berger des pyrénées
1983 e.V. im VDH

mit seinen Zuchtzielen und Züchtern ein wenig kennen zu lernen.

Im Rahmen dieser Broschüre sind uns natürlich Grenzen gesetzt – aber etwas mehr wissen Sie nach der Lektüre schon.

Und wir sind gerne bereit, Ihnen weitere und vertiefende Informationen zu geben. Sie sollten sich anlässlich eines Besuches bei einem unserer Züchter einen unmittelbaren Eindruck von unserer Rasse verschaffen.

Mit der Anschaffung eines Hundes treffen Sie eine wichtige Entscheidung, die Veränderungen in Ihrem Familienleben nach sich ziehen wird, und das für einen relativ langen Zeitraum. Damit es für Sie eine Bereicherung wird, sollten Sie möglichst viele Informationsangebote nutzen. Neben dem Besuch bei einem Züchter bieten wir Ihnen dazu weitere Gelegenheiten. So können Sie sich z. B. auf einer unserer Ausstellungen oder unseren Nachwuchstagen einen umfassenden Überblick über die Erscheinung der Hunde verschaffen.

Darüber hinaus gibt es ein Buch, das sich in zwei Bänden mit dem Berger des Pyrénées auseinander setzt. Wir sind natürlich ein wenig stolz darauf, dass es unserem Club gelungen ist, dieses umfassende Werk über den Pyrenäen-Hütehund herauszugeben. Denn es gibt keine vergleichbaren Publikationen, weder im deutschsprachigen Raum noch im Mutterland der Rasse.

Einen aktuellen Veranstaltungskalender erhalten Sie bei unseren Mitarbeitern und im Internet unter: www.cbp-online.de

der berger des pyrénées ist eine natürliche rasse

Der Berger des Pyrénées ist im Gegensatz zu künstlich geschaffenen Rassen – wie z. B. dem Dobermann oder dem Eurasier – eine Rasse, die über Jahrhunderte entwickelt wurde: weniger von Menschen als viel mehr von der Gebirgslandschaft der Pyrenäen und vom ursprünglichen Verwendungszweck, nämlich dem weitgehend selbständigen Hüten von Herden, z. B. von Schafherden, aber auch von gemischten Herden, die aus Pferden, Ziegen, Schweinen und Schafen bestehen. Um diese Arbeit im Hochgebirge zu bewältigen, braucht ein Hütehund ein hohes Maß an Intelligenz, Eigenwillen und Vorsicht, viel Mut und Energie. Die Rasse trägt diese natürlichen Veranlagungen in sich, die zuerst der Züchter in seiner Zuchtplanung und nach ihm der Käufer in der Erziehung des Welpen respektieren und leiten sollte.

Wenn wir Ihnen nun einige Informationen zum Berger des Pyrénées (sprich: Bärschee dee Pireenee) geben, müssen wir in der Mehrzahl reden von den Bergers! Denn unser Club betreut zwei Rassen, die zu Ihrer Verwirrung beide Berger des Pyrénées heißen. Damit Sie sich besser orientieren können, hier also die Grundeinteilung: Es gibt zwei Rassen mit je zwei Varianten.

1. Es gibt den „langhaarigen" Pyrenäen-Hütehund, und zwar in einer Variante, die mehr oder weniger stark am Körper zotthaarig ist, und in einer Variante, die weniger Unterwolle hat. Diese Rasse ist weltweit verbreitet.

2. Es gibt den „kurzhaarigen" Pyrenäen-Hütehund, und zwar in der Variante, die deutlich kürzere Behaarung im Gesicht hat (das ist der eigentliche, traditionelle FaceRase – sprich: Fas Raas = „rasiertes Gesicht"), und in der Variante, die auch am Körper eher kurzhaarig ist (das ist der Piémont). Diese Rasse nimmt an Beliebtheit zu.

Beide Rassen unterscheiden sich in einigen wesentlichen Bereichen: In der Kopfstruktur ist der Langhaar dreieckiger, weil der Fang kürzer ist, in der Widerristhöhe streben die cbp-Züchter für den Langhaar einen Kernbereich zwischen 40 und 46 cm an und für den Kurzhaar einen Bereich zwischen 46 und 54 cm.

Die Widerristhöhen der FCI-Standards: „Langhaariger" Pyrenäen-Hütehund 40 bis 48 cm „Kurzhaariger" Pyrenäen-Hütehund 40 bis 52 cm

der berger des pyrénées ist eine vielfältige rasse

pyrenees

der berger ist eine kluge rasse

Beide Rassen dürfen zwar miteinander gekreuzt werden, in unserem Club bemühen sich die Züchter aber um eine klare Trennung.
Beide Rassen sind mit einer hohen Arbeitsintelligenz ausgestattet, wobei der Kurzhaar eine noch höhere Gehorsamsintelligenz hat, weil er weniger speziell aufs Hüten festgelegt ist. Auch deshalb ist er bei Sportlern (Agility, Obedience) sehr beliebt.

Der Berger des Pyrénées ist ein Hund, der bei einem Minimum an Größe und Gewicht ein Maximum an Energie besitzt. Sein Gesicht hat einen einzigartigen listigen, aufgeweckten und pfiffigen Ausdruck. Die dreieckige Form des Kopfes und die klugen, neugierigen Augen unterstützen diesen sympathischen Eindruck.

Dass unser Berger so „süß“ aussieht, verlockt Fremde oft dazu, sich dem Hund spontan zu nähern, um ihn zu streicheln. Die Rasse aber verhält sich allem Fremden gegenüber relativ oft abwartend und misstrauisch – hier spielen natürlich auch Erziehung und Training des Welpen eine große Rolle, wodurch man das Misstrauen reduzieren und den Hund geselliger machen kann.

Aber als Besitzer eines Bergers muss man damit leben, dass Fremde den Hund einen „Angsthasen“ nennen, nur weil er sich nicht immer anfassen lässt oder weil er ihren Annäherungsversuchen ausweicht. Und man muss beim Berger auch damit rechnen, dass er zu intensive Sympathiebekundungen fremder Menschen knurrend ablehnt.

Die eigene Familie aber liebt er hingebungsvoll. Für Kinder, Haus und Garten ist er ein zuverlässiger Wächter. So liebebedürftig er im Haus ist, so lebhaft, einsatzfreudig und unternehmungslustig ist er bei Spaziergängen. Seinem Bewegungsdrang muss man täglich genügend Raum zubilligen, vor allem muss der Berger mentale Übungen absolvieren, wie z. B. Geschicklichkeitstraining, Apportieren usw., sonst wird der Berger des Pyrénées überschüssige Energien zu „dummen“ Streichen im Haus zu nutzen wissen; und auch die Eigeninitiative des Bergers muss von der ganzen Familie dominiert werden, damit er nicht aus lauter Verantwortungsgefühl für seine „Herde“ die Führung übernimmt.

Fremden gegenüber ist der Berger des Pyrénées relativ oft abwartend und misstrauisch.

der berger ist eine robuste rasse

Die Heimat dieser ursprünglichen Rasse sind die Almregionen der französischen Pyrenäen. In unserem Club wird die ursprüngliche Bestimmung der Rasse von den Züchtern immer wieder durch Tests an Schafherden überprüft.

Und dies nicht, weil der Berger auch heute noch als Hütehund arbeitet, sondern vielmehr, weil seine Arbeitsintelligenz und seine spezielle Veranlagung zum Hüten ihn zu einem geradezu besessenen Workaholic machen, und er sich mit feurigem Eifer für vielfältige Aufgaben begeistern lässt: in der Schweiz und in Deutschland z. B. werden Pyrenäen-Hütehunde erfolgreich zu Rettungshunden ausgebildet.

Die verblüffende Intelligenz des Berger des Pyrénées ist mit sehr viel Liebe, aber auch mit viel Konsequenz zu leiten. Er ist selbstbewusst und lernfähig; er möchte im Grunde seinem Herrn alles recht machen, er wird andererseits jede Nachgiebigkeit seiner Familie für sich ausnutzen. Hier gilt es, vom Welpenalter an durch konsequente Erziehung die Weichen richtig zu stellen, die Grenzen abzustecken: und das heisst, dass man nur dann einen Befehl geben soll, wenn man vorher weiss, dass er durchsetzbar sein kann.

Dann muss man aber auch mit äußerster Konsequenz auf der Ausführung dieses Befehls bestehen. Schenkt man dem Welpen einmal die Ausführung, so merkt er sich nur, dass er Befehle prinzipiell nicht zu befolgen braucht. Beim gut erzognenen Hund kann man durchaus mal Fünfe gerade sein lassen, beim Welpen nie!

Die Pflege des Berger des Pyrénées ist nicht sehr aufwendig. Er ist ein robuster Hund, der kaum erkrankt und leicht ein Alter von dreizehn und mehr Jahren erreicht. Auf Grund seiner geringen Körpergröße benötigt er deutlich weniger Futter, als es die Futtermittel-Hersteller wünschen, und er beansprucht wenig Platz in Wohnung und Auto. Dafür aber will er überall dabei sein. Der Berger ist als Einzelhund in einer Familie absolut kein „Zwingerhund", denn er sucht und braucht den intensiven Kontakt mit seiner Familie.

Seine Fellpflege differiert ein wenig nach Art der Textur, ist aber als Oberflächenbehandlung mit einigen Bürstenstrichen pro Woche erledigt. Zusätzlich sollte man auf kleine Verfilzungen hinter den Ohren und an den Ellbogen achten, die man auskämmen muss. Einmal im Jahr wird der Pyrenäen-Hütehund gründlich ausgekämmt, dann darf keine Zotte mehr im Fell bleiben. Auch wenn man für die Fellpflege als solche nicht viel Zeit benötigt, sollte man doch jeden Tag seinen Berger vom Kopf bis zur Rute abtasten und dabei oft seinen Namen nennen: Sie haben so eine gute Kontrolle über Fremdkörper im Fell und auch über den Hund, der sich von klein auf ans Angefasstwerden gewöhnen muss.

Die Fellpflege ist mit einigen Bürstenstrichen pro Woche erledigt.

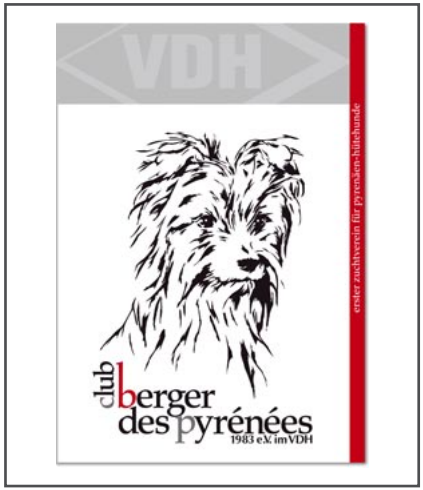
der club berger des pyrénées

Der Club Berger des Pyrénées wurde 1982 gegründet und betreut seit Anfang 1983 die Pyrenäen-Hütehunde im Verband für das Deutsche Hundewesen e.V., kurz VDH.

Er bildete sich in Rechtsnachfolge der Arbeitsgemeinschaft Berger des Pyrénées des Clubs für Französische Hirtenhunde e.V. (VDH), der den Berger des Pyrénées im Grunde genommen von Beginn der Zucht dieser Rasse im Jahr 1977 in der Bundesrepublik Deutschland betreut hatte.

Zunächst ist also der Club Berger des Pyrénées e.V. ein Zusammenschluss von Züchtern und Liebhabern der Rasse (nicht jedes unserer Mitglieder hat auch einen Hund). Die wesentliche und ursprüngliche Aufgabe unseres Zuchtvereins ist die Erhaltung der Rasse. Dabei geht es uns dann nicht so sehr um Dinge, die ankommen, sondern um Kriterien, auf die es ankommt: und das ist die Zucht von gesunden Pyrenäen-Hütehunden – dies bedeutet für uns:

Hunde mit rassespezifischem Verhalten und korrekter Morphologie, also der Voraussetzung für einen funktionalen und gesunden Körperbau. Unsere Züchter sind grundsätzlich Hobbyzüchter mit wenigen Zuchthündinnen, und sie haben sich und unserer Zucht eine der strengsten Zuchtrichtlinien innerhalb des VDH auferlegt. Bevor ein Rüde oder eine Hündin im Club Berger des Pyrénées e.V. das erste Mal zur Zucht herangezogen werden kann, muss der Berger neben einer HD-Röntgenkontrolle eine Zuchttauglichkeitsprüfung vor einem Körrichter unseres Zuchtvereins abgelegt haben. Körrichter sind Spezialzuchtrichter, die eine mehrjährige Ausbildung durchlaufen haben und sich permanent auf entsprechenden Seminaren weiterbilden müssen.
Aber auch dann sind nicht alle Voraussetzungen für einen Wurf gegeben. Jeder unserer Zuchtanfänger wird von den Zuchtwarten ausgiebig betreut und beraten – der Nachweis darüber, dass ein Wurf auch artgerechte Aufzuchtbedingungen vorfinden wird, gehört ebenso zu unseren Zuchtvoraussetzungen wie eine ausreichende Qualifikation in Fragen der Geburtshilfe und der Aufzucht.
Dies kann dazu führen, dass Sie als ernsthafter Interessent eventuell Wartezeiten in Kauf nehmen müssen, bevor Sie von einem unserer Züchter einen Welpen übernehmen können.



Die wesentliche und ursprüngliche Aufgabe unseres Zuchtvereins ist die Erhaltung der Rasse: Die Zucht von gesunden Pyrenäen-Hütehunden!

die züchter im cbp

Auch wenn es sich bei unseren Zuchtstätten um Hobbyzuchten handelt, ist dies nicht gleichzusetzen mit unprofessionellen Züchtern oder gar „Vermehrern". Hobbyzucht im Club Berger des Pyrénées e.V. heißt also in erster Linie, dass es sich um gewissenhafte Liebhaber-Zucht ohne merkantile Absichten handelt.
Die ständige Betreuung und Beratung der Züchter gehört daher ebenso zu den Club-Aufgaben, wie die kontinuierliche Begleitung der Aufzucht der Würfe durch unsere Zuchtwarte.
Ein Zuchtwart im Club Berger des Pyrénées e.V. ist in der Regel ein erfahrener Züchter, der vorher schon mehrere Jahre in Zuchtgremien des cbp tätig war. Nach einer spezifischen Ausbildung, die in der Regel zwei Jahre in Anspruch nimmt, und nach entsprechenden Prüfungen weiß er, worauf es ankommt, und kann daher nicht nur den Züchter beraten und betreuen, sondern auch für Sie ist sein Urteil sicher von Interesse.

Denn neben den zahlreichen tierschützerischen Aspekten unserer Zuchtordnung hat dies den für Sie besonders angenehmen Nebeneffekt, dass Sie die Gewähr haben, sich bei unseren Züchtern in guten Händen zu wissen und kompetente Ansprechpartner in Sachen Hund gefunden zu haben.

Neben den zuchtsteuernden und kontrollierenden Aufgaben unseres Zuchtvereins zählt natürlich auch die Vermittlung von Welpen zu unseren Leistungen – in der Regel haben Sie sich aus diesem Grund an uns gewandt. Sie sollten aber auf jeden Fall die Bergers in ihrem vertrauten Umfeld kennenlernen indem Sie unsere Züchter besuchen und dort unsere Hunde live erleben. Selbstverständlich stehen Ihnen auch die Mitglieder unseres Vorstands gerne zur Verfügung.

Artikulieren Sie in einem Gespräch ganz offen Ihre Vorstellungen und Erwartungen an einen vierbeinigen Freund. Nur dann kann Ihnen auch geholfen werden – und selbst wenn wir Ihnen vom Erwerb eines Berger des Pyrénées abraten müssten: auch das kann eine Hilfe sein – und auch das ist eine unserer Aufgaben.
Mit dem Erwerb eines Pyrenäen-Hütehundes gehen Sie in der Regel eine langjährige Bindung ein – und unsere Züchter wünschen sich nichts mehr, als dass es eine schöne Verbindung wird!

Im cbp werden neben der HD (Hüftgelenksdysplasie) und der Untersuchung auf erbliche Augenkrankheiten, die bei allen Hunden gleich ob Rassehund oder Mischling auftreten können, noch weitere theoretisch mögliche Defekte kontrolliert, damit sie in unserer Zucht nicht verbreitet werden können, moderne Instrumente der Populationsgenetik wie die Zuchtwertschätzung zur Kontrolle z. B. der HD-Gene helfen unseren Züchtern, die Vererbungskraft der Zuchttiere einzuschätzen. Und auch die Ergebnisse der linearen Beschreibung als Bestandteil der Zuchtzulassung fließen in dieses Verfahren ein.
Seit 1998 wird darüber hinaus die Genotypen-Wahrscheinlichkeitsberechnung zur Kontrolle monogener Erbkrankheiten eingesetzt.
Eine DNA-Blutprobenbank wird seit 1998 systematisch an der Universität München aufgebaut. Mit ihrer Hilfe sollen molekulargenetische Forschungsprojekte, Serotonin-Analysen zur Verhaltensdarstellung oder die Bestimmung der Gendiversifikation durchgeführt werden.

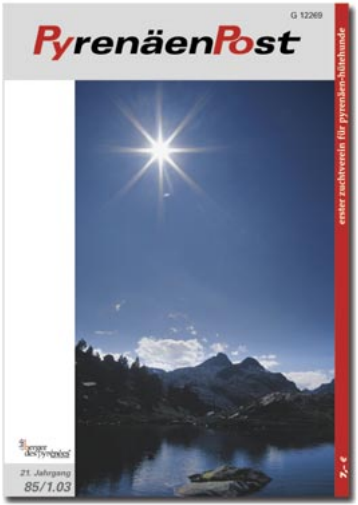
Automatische Berechnungen wichtiger Daten in der Zucht mit dem von cbp-Züchtern eingesetzten Programm DogBase runden diese und andere Maßnahmen ebenso ab wie die seit 2003 eingesetzte cbp-Zuchtdatenbank.
Dies alles gibt den cbp-Züchtern die Sicherheit umfangreiche Garantieleistungen für ihre Welpen abgeben zu können und diese auch in den eingesetzten Kaufverträgen festzuschreiben.

Die Züchter nutzen moderne Methoden der Populationsgenetik, um Erbkrankheiten zu vermeiden.

Auf den Ausstellungen, die wir veranstalten und bei denen Sie immer zahlreiche Bergers zu sehen bekommen, bieten sich für alle Berger-Besitzer immer wieder Gelegenheiten zum Erfahrungsaustausch. Es hat sich im Laufe der Jahre die Tradition entwickelt, nach den Ausstellungen bei oft regionalen Köstlichkeiten die vorherigen Stunden Revue passieren zu lassen, so dass dies auch für Sie als Interessierten eine wunderbare Gelegenheit ist, in persönlichen Gesprächen weitere Informationen zu erhalten.

Darüber hinaus veranstalten wir neben den Zuchtanfänger-Seminaren, Züchtertagen und Fortbildungstagen immer wieder gemeinsame Spaziergänge und Nachmittage, an denen jeder Berger-Besitzer teilnehmen kann.

Und dann gibt es auch noch unsere Clubzeitschrift PyrenäenPost – sie erscheint sechsmal im Jahr und enthält Beiträge zu jedem nur denkbaren Bereich rund um den Berger des Pyrénées (fordern Sie einfach ein kostenloses Probeexemplar bei unserer Geschäftsstelle an).



Der Club bietet seinen Mitgliedern viel Abwechslung und Informationen.

pyrenees

Abgabealter

Grundsätzlich können die Welpen mit einem Alter von 8 Wochen abgegeben werden, dies ist für unsere Rasse der ideale Zeitpunkt nach den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen der Verhaltensforschung. Dennoch kann der Züchter es vom individuellen Reifegrad des Wurfes oder einzelner Welpen abhängig machen, ob er bestimmte Welpen etwas länger behält.

Agility

ist eine vergnügliche, sportliche Betätigung für Mensch und Hund. Beim Agility durchläuft der Hund einen Hindernisparcours, der hohe Ansprüche an seine Geschicklichkeit stellt und das gute Verhältnis zwischen Mensch und Hund voraussetzt und fördert. Aufgrund seiner hohen Bewegungsfreudigkeit und seines Lerneifers ist der Pyrenäen-Hütehund für diese Sportart besonders prädestiniert. Unser Club hat in Duisburg eine eigene Agility-Gruppe, und im ganzen Bundesgebiet bieten zahlreiche unserer Clubmitglieder ihrem Berger diese hütehundgemäße Ersatzbeschäftigung.

Auslauf

Hunde lieben und brauchen den täglichen Auslauf. Dies gilt insbesondere für den unermüdlichen und temperamentvollen Pyrenäen-Hütehund.
Ausgiebiges Ausdauertraining, wie z. B. am Fahrrad, sollte jedoch erst mit dem erwachsenen Hund (s. Belastbarkeit) betrieben werden. Begeistert mitmachen wird er bei nahezu allen Betätigungen, vor allem dann, wenn er dabei mentale Aufgaben erfüllen kann.

Auswahl

Es ist ein Vorurteil (das leider selbst in neueren Veröffentlichungen oft bestärkt wird), dass der erste Hund, der auf einen Besucher zukomme, sei der mit den besten Charaktereigenschaften. Tatsächlich handelt es sich hier meist um den Hund, der am wenigsten müde ist, weil er sich vielleicht ausgeruht hat, als die anderen Welpen des Wurfes spielten. Deshalb wählt der Züchter den Welpen nach bestem Wissen und Gewissen aus. Denn kaum ein Käufer kann einen Welpen selbst aussuchen, da ihm

die erforderliche Erfahrung fehlt, den Charakter und die Merkmale eines jungen Hundes bei seinen relativ kurzen Besuchen angemessen zu beurteilen.
Der Züchter beobachtet die Welpen in allen Entwicklungsphasen und kann bei seine Entscheidung die Vorstellungen und Bedürfnisse der künftigen Besitzer berücksichtigen. Daher ist es auch besonders wichtig, dass Züchter und Interessent vorher ausreichend Gelegenheit hatten, sich kennen zu lernen.

Begleitung durch den cbp

Mit dem kleinen Hund kommt ein neues Mitglied in die Familie, und für alle bedeutet dies den Schritt in eine neue Welt.

Um Ihnen das Verständnis für die verschiedenen Entwicklungsphasen zu erleichtern und Sie auch an wichtige Termine zu erinnern, hat der cbp sich zu einer kontinuierlichen Begleitung während des ersten Lebensjahres ihres Hundes entschlossen.

So erhalten Sie im Vorfeld, noch ehe der kleine Kerl bei Ihnen eingezogen ist, ausführliche Informationen zur Erziehung und über notwendige Accessoires, Fütterungshilfen, usw.
Es folgt die Terminerinnerung an die wichtige Wiederholungsimpfung, und später die eindringliche Warnung vor einer Überlastung des Hundes, wozu sein natürlicher Bewegungsdrang verleiten könnte.
Die Zeit verfliegt und schon setzt ungefähr mit dem fünften Lebensmonat der Zahnwechsel ein. Jetzt ist Verständnis gefordert.
Kaum ist die Zahnung abgeschlossen, stellt die Pubertät neue Anforderungen an alle Beteiligten.
Wenn Ihr Hund zwölf Monate alt ist, bitten wir Sie um Ihre aktive Unterstützung unserer Züchter, indem Sie an der Gesundheitsvorsorge für Ihren Hund teilnehmen.

Der Club Berger des Pyrénées lässt Sie mit Ihrem Berger nicht allein.

berger des

Belastbarkeit

Aufgrund seiner Konstruktion und seines günstigen Verhältnisses von Größe und Gewicht zählt der erwachsene Pyrenäen-Hütehund zu den Hunderassen mit der größten Ausdauer. Er kann mühelos den ganzen Tag auf den Beinen sein, gleich ob man nun zu Fuß, mit dem Fahrrad oder beispielsweise mit einem Pferd unterwegs ist. Vorausgesetzt, das Tempo ist der Trabgeschwindigkeit des Hundes angepasst.
Abgesehen davon, dass auch nur ein trainierter Hund zu derartigen Leistungen fähig ist, ist jedoch unbedingt darauf zu achten, dass ein junger Berger aufgrund seines noch empfindlichen Gelenk- und Bandapparates keinen übermäßigen Belastungen, wie z. B. großen Laufleistungen oder dem Überwinden hoher Hindernisse, ausgesetzt wird. Auch sollte der junge Hund keine Treppen laufen müssen. Dies würde zu unbehebbaren Schäden führen. Man muss also etwas Geduld aufbringen, bis es soweit ist, dass der Pyrenäen-Hütehund die Familie bei einer Fahrradtour begleiten oder über die Agility-Hindernisse springen darf. Das Wachstum sollte abgeschlossen sein, was mit spätestens 12 - 15 Monaten der Fall ist.

Chip *Mikrochip – siehe Transponder*

Entwurmung

Alle Züchter im Club Berger des Pyrénées e.V. achten auf eine gewissenhafte und regelmäßige Entwurmung ihrer Hunde und vor allem der Welpen. Wenn Sie Ihren kleinen Freund abholen, ist er bereits mehrmals gegen Haken- und Spulwürmer behandelt worden. Es ist aber besonders wichtig, dass die Behandlung konsequent weitergeführt wird.

Ernährung

Jeder Welpenkäufer erhält von seinem Züchter einen Futterplan mit Hinweisen auf den Eiweißbedarf und die Tagesrationen. In der Regel brauchen Bergers etwas weniger Futter, als der Hersteller angibt. Der Pyrenäen-Hütehund ist ein schlanker Hund mit wenig Eigengewicht. Hierzu erhält jeder Welpenkäufer umfangreiche Informationen durch den cbp.

Erziehung

Unsere Rasse ist ausgestattet mit einer instinktiven Intelligenz, in der die Hütehundeigenschaften des Pyrenäen-Hütehundes einen zentralen Platz einnehmen, z. B. sein hitziges Temperament, seine Ausdauer und Unerbittlichkeit, bis eine Aufgabe erledigt ist. Dazu besitzt der Berger des Pyrénées eine hoch entwickelte Intelligenz zum Planen von Handlungen, die zum Lösen – auch selbst gestellter – Probleme führen sollen. Gleichzeitig wird eine hohe soziale Intelligenz vererbt, die sich bemerkbar macht in Arbeits- und Gehorsamkeitsintelligenz und der Gier, seinen Besitzern jeden Wunsch von den Augen abzulesen. Die Kehrseite dieser wunderbaren Eigenschaften – wegen dieser Charakteristika züchten wir diese Rasse ja hauptsächlich – wird bemerkbar, wenn ein so begabter Hund auf weniger begabte Besitzer trifft, die es nicht schaffen, sich auf die unverwechselbaren Charakteristika dieser Rasse einzustellen, oder die unfähig sind, ihrem Hund die Grenzen aufzuzeigen, die er im Umgang mit der Familie und anderen Menschen zu respektieren hat.

Der Berger ist ein intelligenter Hund, der von noch intelligenteren Menschen erzogen werden will (und muss).

Der Pyrenäen-Hütehund ist eine echte Herausforderung! Er ist ein begabter Hund, der mit begabten Menschen zusammenleben muss.

Wer sich wie unsere weit über 1.000 cbp-Mitglieder auf diese Rasse konstruktiv eingestellt hat, wird begeistert sein. Wer aber glaubt, es handle sich um einen Hund, der in der Familie einfach so nebenher läuft, der würde sich für die falsche Rasse entscheiden. Alle in der Familie müssen sich mit ihm befassen. Außerdem ist es wichtig, dass es eindeutige Absprachen in der Familie geben muss, die klar eingrenzen, was der Berger darf oder nicht. Ist ein Verbot bzw. Befehl einmal gegeben, dann muss man auf seiner Einhaltung bzw. Ausführung bestehen. Die geringsten Zeichen von Inkonsequenz verführen den jungen Berger nur zum Austesten der Grenzen. Schließlich ist es wichtig, dass der Hund von kleinauf an Kinder und Freunde gewöhnt wird, ebenso an Straßenverkehr und ähnliches. Problematische Phasen in der Entwicklung können z. B. die besondere Sensibilität kurz vor und während der Zahnung sein oder auftretende Trotzphasen danach bis zum zehnten Monat.

Fazit: Ein Pyrenäen-Hütehundwelpe kann nicht antiautoritär erzogen werden. Das vom cbp herausgegebene Buch über den Berger des Pyrénées behandelt ganz ausführlich alle Fragen der Erziehung.

Wer in der Kindheit und Jugend seines Bergers durch konsequente Erziehung den Beginn einer wunderbaren Freundschaft gestiftet hat, der wird sich ein langes Hundeleben lang an einem großartigen Partner erfreuen.

pyrenees

Farbe

Eine Farbzucht findet nicht statt; statt dessen bestimmen Konstruktion (also Gesundheit) und Charaktermerkmale (vgl. Erziehung) die Zuchtkriterien.
Bei allen Pyrenäen-Hütehunden sind alle Farben außer Weiß zulässig, von dem sogenannten „Fauve“ (auf Deutsch eigentlich Falb , von Weizenblond über Kupferrot bis Rotbraun) über Grau bis hin zu Schwarz .
Außerdem gibt es gestromte Hunde, was aufgrund des langen Fells bei Langhaarhunden meist nur beim Welpen zu erkennen ist, später fließen die unterschiedlich gefärbten Partien im langem Haar an der Oberfläche ineinander: sie verwaschen, so dass diese Hunde uni grau oder relativ uni fauve aussehen.

Fellpflege

Zur wirklichen Fellpflege erfahren Sie gleich im Anschluss an diese Vorbemerkung einiges:
Es ist wichtig, dass Sie den Welpen vom ersten Tag an daran gewöhnen, dass Sie ihn untersuchen, dass Sie seinen Körper abtasten vom Kopf bis zur Rutenspitze, dass Sie die Zähne kontrollieren und ihn auch auf den Rücken legen. Das gibt Ihnen einen Überblick über den Zustand, in dem sich Ihr Hund befindet; es ist gleichzeitig die Botschaft an Ihren Hund, was Sie alles mit ihm machen können: dass Sie ihn beherrschen und dass sich das für ihn auszahlt.
In die Fellentwicklung sollte man so wenig wie möglich eingreifen. Je weniger Eingriffe erfolgen, desto weniger haaren die Hunde; verlorene Haare sind staubsaugerfreundlich, da sie lang sind. Besondere Stellen (Ohren, Ellbogen, After) sollten regelmäßig gekämmt werden; vor dem Sommer sollte die Unterwolle ausgekämmt werden; ansonsten genügt gelegentliches Sauberbürsten des Deckhaares. Der Pyrenäen-Hütehund wird nie mit Haarwaschmittel gebadet, sondern höchstens handwarm abgeduscht.

Rüde oder Hündin? Die individuellen Unterschiede bei der Ausbildung des Charakters sind größer als geschlechtsspezifische.

Fortbildung

Auch für die Züchter und Hundebesitzer des cbp gilt: wer rastet, der rostet.
Neben den Pflichtveranstaltungen für unsere Zuchtanfänger und Züchter bieten wir in loser Folge Informationsveranstaltungen für alle Interessierten an. Wir unterstützen die VDH-Fortbildungsakademie, die in vielen Themen rund um den Hund Tages- und Wochenendseminare anbietet.
Ein weiteres Forum für wissenschaftliche Beiträge ist unsere PyrenäenPost.

Geschlecht

Die individuellen Unterschiede bei der Ausbildung des Charakters sind größer als geschlechtsspezifische.
Hündinnen sind entgegen verbreiteter Meinung nicht grundsätzlich leichter zu führen und Rüden andererseits sind ebenso liebebedürftig wie Hündinnen.

Immunisierung / Impfungen

Es ist nicht möglich, einen Welpen im Alter von 8 Wochen bereits gegen Viruserkrankungen vollständig durch Impfungen zu immunisieren. Eine frühzeitige Verabreichung von aktivem Impfstoff bleibt wirkungslos, da die jungen Hunde noch einen relativ hohen Antikörperstatus (pränatal sowie durch die Muttermilch) haben. Die Züchter lassen daher ihre Welpen im Alter von etwa sieben Wochen zum ersten Mal impfen gegen Staupe, Hepatitis, Leptospirose und Parvovirose. Diese Grundimmunisierung muss unbedingt nach ca. vier Wochen wiederholt werden, um wirksam zu werden. Es ist also Aufgabe des neuen Besitzers, auf die Einhaltung der Frist zu achten. Im Alter von ca. 16 - 22 Wochen (selbst die Meinungen der Tierärzte gehen hier etwas auseinander) kann dann der Hund mit einer einmaligen Gabe gegen Tollwut geimpft werden.
Bitte bedenken Sie, dass die meisten Impfungen nur etwa zwölf Monate lang wirksam sind; sie müssen dann wieder aufgefrischt werden.

Jagdtrieb

Der Hütetrieb leitet sich von einem rudimentär vorhandenen Jagdtrieb ab. Wenn man bereits den Welpen konsequent von eventuell auftretendem Sichthetzen abhält, hat man beim erwachsenen Hütehund normalerweise keinerlei Probleme bei Spaziergängen, selbst nicht in Gebieten mit hohem Wildbesatz.

Kosten

Die Anschaffungskosten eines Hundes sind im Vergleich zu den Kosten im Laufe seines Lebens relativ gering.

Es sind zu bedenken:
Futter, Hundehaftpflicht, Hundesteuer
Tierarzt, evtl. Tierpension (bei manchen Reisen unvermeidbar).

Literatur

Das Buch
„Pyrenäen · Schäfer · Hunde“
Josef Müller, Udo Kopernik und Claudia Müller
Eigenverlag Club Berger des Pyrénées
Über den Direktvertrieb des Clubs sind die beiden Bände (1182 Seiten) günstig zu beziehen. (s. a. Coupon auf S. 50).

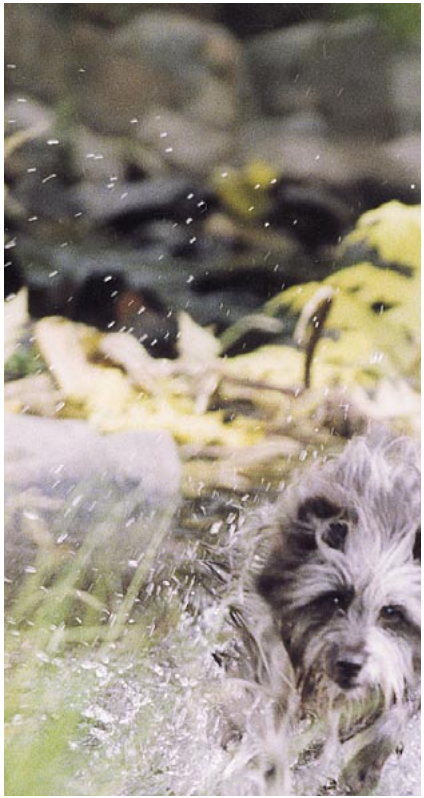
Preis

Unsere Mitglieder züchten den Berger des Pyrénées, weil es ihnen Spaß und Freude bereitet – es sind also Hobbyzuchten, die keinen Gewinn abwerfen. Im Abgabepreis für einen Welpen sind umfangreiche Leistungen des Züchters und des cbp enthalten, wie z. B. mehrere Entwurmungen, die erste Grundimmunisierung, die Kennzeichnung mit einem Mikrochip und tierärztliche Untersuchungen. Darüber hinaus begleitet der Club Sie während des ersten Lebensjahres Ihres Hundes mit Infoschreiben zu wichtigen Entwicklungsphasen des Hundes und Sie erhalten vom Club nach der Teilnahme an einem unserer regionalen Nachwuchstage einen Gesundheitsbeitrag erstattet, der in der Regel die Kosten der tierärztlichen Untersuchungen (z .B. HD-Röntgen oder Augenuntersuchung) abdeckt, die für eine Zuchtzulassung erforderlich sind. Sie beteiligen sich so auf idealistische Weise an der Gesunderhaltung unserer Rasse!

Röntgen

Auch bei unseren kleinen und wendigen Hütehunden werden vor der ersten Zuchtverwendung röntgenologische Kontrollen auf die sog. Hüftgelenksdysplasie (HD) durchgeführt. Dies ist Bestandteil der Zuchtordnung des cbp.
Die Ergebnisse der Röntgenbild-Auswertung fließen in die von uns angewandte Zuchtwertschätzung mit ein.

Damit wir möglichst viele Ergebnisse zur Auswertung erhalten, haben wir den Gesundheitsbeitrag eingeführt (s. Preis) – darüber hinaus übernehmen wir in diesen Fällen die Kosten für die Auswertung bei der Universität Gießen. So haben wir erreicht, dass heute über 60 % aller Hunde aus cbp-Zucht untersucht werden und erhalten so wichtige Erkenntnisse für unsere Zucht.



Sozialisation

Die Welpen werden schon von unseren Züchtern an viele Reize der Zivilisation gewöhnt. Sollte es doch einmal ein Problemchen bei der Erziehung geben, so stehen Ihnen neben den Züchtern auch die Mitarbeiter des cbp mit Rat zu Verfügung. Mit einem importierten Hund z. B., dessen Züchter Sie vielleicht gar nicht kennen gelernt haben, wird das sehr schwierig sein.

Transponder

Alle Welpen werden im cbp vor der Wurfabnahme mit einem Transponder gekennzeichnet. Der 12 Millimeter lange Mikrochip wird von einem Tierarzt schmerzfrei mit einer Spritze implantiert. Dieser Chip enthält die eindeutige Codierung zur Identifizierung des Hundes. Diese Nummer ist in der Ahnentafel und im Impfausweis Ihres Hundes eingeklebt.

Verwurmung

Da schon die Mutterhündinnen von unseren cbp-Züchtern gründlichst entwurmt werden, ist der Wurmbefall bei Welpen minimal. Gleichwohl werden im cbp alle Welpen bis zur Abgabe mehrmals entwurmt. Der schwer behandelbare Befall mit Peitschenwürmern, in Frankreich relativ verbreitet, ist für cbp-Welpen ein Fremdwort.

Wartezeiten

Sollten Sie sich tatsächlich dafür entscheiden, einen Pyrenäen-Hütehund in Ihre Familie aufzunehmen, werden Sie bei einem Kontakt mit unserer Welpenvermittlung eventuell feststellen, dass der Club und seine Züchter Ihren Wunsch nicht sofort erfüllen können. Dies hat in erster Linie ganz natürliche Gründe, denn junge Hunde sind keine Lagerware, die man bei Bedarf aus dem Regal holen kann. Zum anderen gibt es nicht sehr viele Pyrenäen-Hütehunde in Deutschland, und es gibt noch weniger Züchter. Daher lassen sich Wartezeiten in der Welpenvermittlung nicht immer vermeiden. Berger-Besitzer können Ihnen aber bestätigen, dass es sich durchaus lohnt zu warten. Auch wäre es naiv, in der nächsten Umgebung sofort einen cbp-Züchter finden zu wollen. Ein Pyrenäen-Hütehund will „erfahren“ sein. Wir sind allerdings in Deutschland nicht der einzige Rassehundezuchtverein, in dem Pyrenäen-Hütehunde gezüchtet werden. Einem sorgfältigen Vergleich Ihrerseits sehen wir gelassen entgegen.

Zuchtwertschätzung

Um möglichst umfangreiche Informationen über unsere Zuchthunde zu erhalten, fließen die Ergebnisse der Zuchtzulassungsprüfung und z. B. der HD-Auswertung in die Zuchtwertschätzung ein. Dabei werden die erfassten Daten sämtlicher miteinander verwandten Tiere zur Errechnung der einzelnen Zuchtwerte mit Hilfe der EDV herangezogen. Dieses besondere Programm wird wissenschaftlich betreut von einem Populationsgenetiker eines unabhängigen Instituts.

pyrenees

kind und hund – eine glückliche verbindung

Haustiere bilden in einer technisierten und verstädterten Welt für den Menschen eine der letzten Brücken zur Natur, helfen Naturverständnis aufzubauen und zu vertiefen. Der Umgang mit Tieren muss heute selbst von vielen Erwachsenen erst (wieder) erlernt werden. Kindliche Erfahrungen aus einem alltäglichen, zwangsläufigen Umgang mit Haustieren fehlen, und Furcht vor Tieren, gleich ob es sich um eine Katze, einen Hund, Pferd oder Kuh handelt, sind häufig selbst bei älteren Kindern und auch Erwachsenen zu beobachten.
Dabei nimmt der Hund eine besondere Stellung ein. Hunde empfinden den Menschen als Sozialpartner. Gerade beim Kontakt zwischen Hunden und Kindern hat dies besondere Auswirkungen.

Der Hund ist der älteste Gefährte des Menschen.

Was ist das Besondere am Verhältnis zwischen Kind und Hund?

Kinder empfinden den Hund als menschenähnlich. Für sie ist er ein Freund und Spielgefährte mit charakteristischen Fähigkeiten, die vom Kind anerkannt werden und denen es seine eigenen Fähigkeiten gegenüberstellen kann. Der Vierbeiner entspricht emotionalen Bedürfnissen des Kindes – vor allem nach Körperkontakt – ohne Vorleistungen (es gibt kein: „Wenn Du Dich jetzt so verhältst, dann spiele ich auch mit Dir!“), da er dieselben Bedürfnisse hat. Der Hund ist in der Familie immer verfügbar, hat immer Zeit. Die von Kindern bevorzugten Umgangsformen (wie Schmusen, Streicheln, Spielen) werden vom Hund positiv erwidert, weil sie in ähnlicher Form auch zu seinem angeborenen Verhalten gehören.

Brauchen Kinder Hunde als Sozialpartner?

Der Hund steht in der vertrauten Umgebung der Wohnung als Spielpartner zur Verfügung und kann das Bedürfnis des Kindes nach emotionaler Nähe befriedigen. Da er sich nicht wie ein Erwachsener verhält, empfindet das Kind zu ihm auch keine Distanz. Der Hund kann die Entstehung der frühen Identität – also der Selbsterkenntnis des Kindes als Individuum – durch seine Andersartigkeit unterstützen. Das Kind erlebt sein Ich im Vergleich zur Andersartigkeit des Hundes, ohne auf Distanz zu ihm gehen zu müssen. Die Eltern werden aufgrund ihrer scheinbaren Unerreichbarkeit in einen solchen Vergleich nicht einbezogen. Durch das Spielen mit dem Hund übernimmt das Kind neue Perspektiven oder Rollen – eine Chance für das Kind, mit Hilfe des Hundes seine Ichbezogenheit zu verlassen. Dies ist ein sehr wichtiger Schritt auf dem Weg zur Kommunikationsfähigkeit.

Welchen Charakter hat die Kind-Hund-Beziehung in der Familie?

Der Hund ist für das Kind ein interessanter Kommunikationspartner, die Beziehung zeichnet sich durch eine große Nähe und Intimität aus. Daraus erwächst ein Gefühl des Respekts vor dem Hund – nicht aber aus Furcht, es sei denn, das Kind hätte eine Kommunikationsform gewählt, auf die der Hund in schmerzhafter Weise reagiert hätte. Doch selbst dann ist diese Furcht nichts Nachteiliges, weil dem Kind die Ursachen dafür bekannt sind, es also die Furcht verarbeiten und damit eine neue Lebenserfahrung gewinnen kann. Beziehungen zwischen Kind und Hund sind abhängig vom Alter. Streicheln und Spielen in der Wohnung sind die Hauptformen des Kontakts zwischen Kleinkindern und ihrem Hund. Bereits im Krabbelalter, also mit etwa neun Monaten, ist diese Kontaktaufnahme möglich und beschränkt sich auch lange Zeit nur darauf.

Mit dem Spracherwerb, beginnend etwa zwischen 1½ und 2 Jahren, verändert sich diese Beziehung. Der Hund kann vom Kind gerufen werden, er wird zum Kommunikationspartner. Er verhilft dem Kind zu positiven Erlebnissen, wenn er auf das Rufen folgt, er kann aber auch schon – wenn er nicht folgt – Unmutshandlungen beim Kind hervorrufen.
Der Hund kann nun zum Vertrauten werden, dem man alles sagen kann, wenn einem die Erwachsenenwelt dafür zu weit entfernt oder ungeeignet erscheint.

Gerade Einzelkinder erleben den Hund als Geschwisterersatz, als „Gleichaltrigen“ in einer von den Erwachsenen bestimmten Welt.
Mit dem Schuleintritt erfahren die Beziehungen eine erneute Veränderung. Die Welt des Kindes öffnet sich nach außen, der Hund bleibt in der familiären Welt zurück – er wird zum Freund, der immer da ist, wenn man ihn braucht. Das Kind erlebt sich selbst in wechselnden Stimmungen (Freude, Trauer etc.) und erkennt diese auch bei seinem Hund. Die geistige Entwicklung des Kindes, zunehmendes Sachinteresse und die bereits gewonnenen Erfahrungen im Umgang mit dem Hund verfestigen die Beziehung und lassen daraus eine dauerhafte Partnerschaft entstehen.

Gibt es spezifische Probleme in der Familie mit dem Hund?

Hunde betrachten Kinder zunächst einmal als Wurfgeschwister. Die Folgsamkeit des Vierbeiners ist den Kindern gegenüber eher gering. Da die Kinder ihrerseits in ihren Aktivitäten mit dem Hund die spielerischen und unverbindlichen Aspekte betonen, kann hieraus auch kein hierarchisches Verhältnis entstehen. Abwehrreaktionen des Hundes können nicht als Rangordnungskämpfe eingestuft werden, da sie sich meist auf einen konkreten, vom Kind herbeigeführten Sachverhalt beziehen. Eher noch handelt es sich um Kommunikationsformen des Hundes in für ihn unangenehmen Situationen. Für den Hund stellt sich die Situation nicht viel anders dar als im Rudel seiner Geschwister. Hunde tolerieren „ihre“ Kinder, vor allem wenn sie noch kleiner sind, aber sie sehen in ihnen nicht unbedingt den Ranghöheren.

Kinder suchen ihre Grenzen, und sie wissen genau, was ihr Hund nicht leiden kann. Die hohe Zahl der Hunde, die das Kind schon einmal angeknurrt oder nach ihm geschnappt haben, legt die Vermutung nahe, dass diese Grenzabsteckung auch am und mit dem Hund erfolgt. Kinder sehen in ihrem Hund also auch einen Freund und Spielgefährten, an dem sie ihre Kräfte messen können. Konsequenz ist ein wesentlicher Bestandteil der Hundeerziehung. Wichtig ist, dass zunächst der Halter bei den von ihm aufgestellten Regeln konsequent ist. Dies ist keine einmalige Angelegenheit, sondern ein andauernder Prozess, dessen Geradlinigkeit dem Hund die Orientierung gibt, die dieser als Rudeltier braucht. Der Familienhund hat mehrere „Herren".

Dies muss nicht zwangsläufig zur Irritation des Hundes führen, denn das Tier lernt sehr schnell, was es bei wem zu tun oder zu lassen hat. Es ist jedoch schwierig, bestimmte Grundregeln durchzusetzen, wenn diese von den Kindern unterlaufen werden. Ein Drittel der Eltern hat dabei Probleme – und es sind weniger Probleme zwischen Mensch und Tier als zwischen Eltern und Kind. Zum einen müssen die Eltern beim Kind die Einsicht in die Notwendigkeit ihres Verhaltens wecken, zum anderen müssen sie dem Kind deutlich machen, wo bezüglich des Hundes die Grenzen liegen. Hierbei ist gar nicht so entscheidend, dass der Hund den Kindern gehorcht, sondern dass die Kinder – ihrem Alter entsprechend – die von den Eltern praktizierte Form des Umgangs mit dem Hund mittragen. Dass Eltern dabei auch Fehler machen, liegt auf der Hand, dass die Kinder dann die Fehler der Eltern übernehmen, ist nur allzu verständlich. Will man hier etwas verändern, kann dies nur über die Eltern erfolgen.

Der Berger ist kinderlieb, wenn die Kinder lieb sind.

Welche Bedeutung haben die Eltern beim Umgang mit dem Hund?

Den Umgang mit dem Hund lernt das Kind von den Eltern. Wird der Hund artgerecht gehalten – wird er regelmäßig gefüttert und ausgeführt, hat er einen Schlafplatz, wird mit ihm gespielt, kann er ungestört fressen – so lernt das Kind den richtigen Umgang mit dem Tier selbst dann, wenn es diese Tätigkeiten (noch) nicht in vollem Umfang selbst durchführen kann oder möchte. Der Hund wiederum wird das Kind respektieren. Was das Kind lernt, hängt also entscheidend vom elterlichen Vorbild ab.

Dem Hund wird zwar fast die gesamte Behausung der Familie als Aufenthaltsort eingeräumt, trotz dem wird er einem herumkommandierenden und drangsalierenden Kind nicht immer entkommen können. Dann wird er auf seine Art seinen Standpunkt deutlich machen: er wird warnend knurren und er wird, falls dies nicht fruchtet, auch einmal schnappen. Hier ist die Besonnenheit der Eltern gefragt. Hervorzuheben ist dabei die Häufigkeit, mit der die Eltern versuchen, dem Kind die Situation und damit auch das Verhalten des Hundes zu erklären. Dies scheint auch die wirksamste Maßnahme zu sein, um Wiederholungen zu vermeiden. Die Gefahr liegt nämlich in der Eskalation der Vorfälle, wenn mit zunehmender Körperkraft des Kindes auch die Reaktion des Hundes heftiger ausfällt. Auch hier wird noch einmal deutlich, wie wichtig die Eltern für eine im weitesten Sinne des Wortes gesunde Beziehung zwischen Kind und Hund sind.

Zusammenfassung

„Der Hund als Sozialpartner in der Familie stellt eine ganz wesentliche Bereicherung des elterlichen und kindlichen Alltags dar. Seine emotionale Bedeutung für die ganze Familie muss deutlich hervorgehoben werden", betont der Pädagoge und Tierarzt Dr. Norbert Rehm von der Universität München.

Als Rudeltier findet der Hund in der Familie überaus günstige Aufnahmebedingungen – hier kann er Beziehungen zu einer Kleingruppe von Ranghöheren und Ranggleichen aufbauen. Regelmäßige Versorgung durch die Eltern und häufige emotionale Zuwendung, vorwiegend durch die Kinder, erfüllen seine artgemäßen Bedürfnisse. Das Gefühl, alleingelassen zu werden, ist dem Familienhund praktisch unbekannt.

Der Familienhund fungiert als Spielkamerad und Tröster, und er erfüllt die Funktion eines Miterziehers. Besonders Einzelkinder lernen durch die Beschäftigung mit dem Hund verschiedene Möglichkeiten der Konfliktlösung kennen und erwerben wichtige soziale Verhaltensweisen und Eigenschaften wie Zuneigung, Fürsorglichkeit, Mitleid, Rücksicht, Respekt, Kommunikation, Verantwortungsgefühl und Phantasie.

Wichtig ist jedoch, dem Hund ein Höchstmaß an artgemäßer und verhaltensgerechter Haltung zu bieten. Dies dient nicht nur dem Hund, sondern auch „seinen" Menschen, insbesondere den Kindern. Ein als Tier respektierter und artgerecht in einer von Menschen geschaffenen Umwelt gehaltener Hund wird dem Kind viel auf dem Weg zum Erwachsenwerden mitgeben können.

(aus »Unser Rassehund«)

Der Berger ist ein vollwertiges Familienmitglied, ohne dass er vermenschlicht werden sollte.

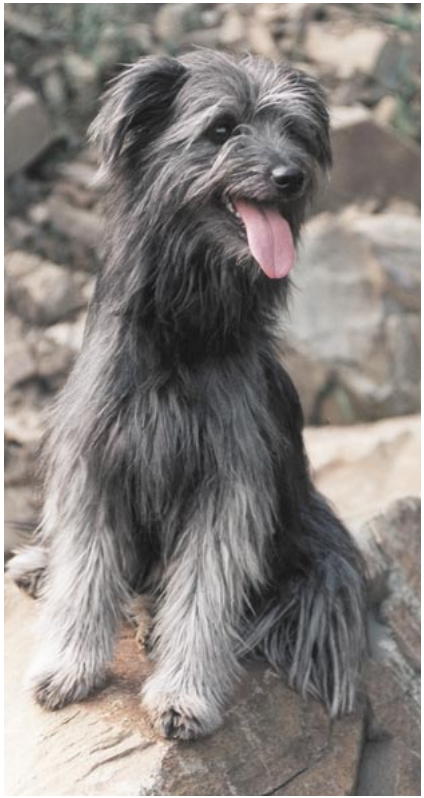
berger des

der einfluss der eltern ist entscheidend!

Die Untersuchungen und vorgetragenen Ergebnisse der beiden Wissenschaftler auf dem Symposium beziehen sich natürlich auf das Verhältnis Hund und Familie ganz allgemein. Die Eigenschaften des Pyrenäen-Hütehundes prädestinieren ihn für das Zusammenleben in einer Familie besonders – ein kleiner Hund mit großer Seele, der da zu Hause ist, wo sein Herr den Hut hinhängt. Man muss ihm nicht gleich eine kleine Schafherde in den Garten stellen, aber der temperamentvolle Hund sucht doch eine Aufgabe und die Anerkennung seiner Familie, in die er vollständig integriert sein will.
Er will dazugehören, benötigt die sozialen Kontakte beinahe mehr als das Futter. Auch wenn der Pyrenäen-Hütehund ein Hund ist, der spielerisch rasch lernt, so bildet er doch wie die meisten Hütehunde eine starke Persönlichkeit aus, die eine konsequente Erziehung bereits im Welpenalter erfordert. Auch und gerade wenn sein lustig-verschmitzter Ausdruck den Besitzer oft zur Nachsicht verleiten mag. Seine sprichwörtliche Schlagfertigkeit kann bewirken, die manchmal humorvoll anmutenden Reaktionen auf die Gefühlslage seines Besitzers antropromorph (vermenschlichend) zu deuten, letztlich sind sie jedoch „nur“ das Ergebnis seiner enormen Sensibiltät – er ist ein Emotions-Seismograph, der sich kaum zwingen lässt. Dies führt dazu, dass beim Berger des Pyrénées die nachhaltigsten Erziehungserfolge über positive Reize zu erzielen sind. Es ist immer leichter, will man bestimmte Handlungsweisen unterbinden, seinen Tatendrang in andere Bahnen zu lenken.

Dabei ist die Ausprägung dieser Eigenschaften individuell verschieden, selbst bei Wurfgeschwistern. Genügt bei dem einem ein kritischer Blick oder eine kleine Veränderung in der Stimmlage, fordert ein anderer auch schon einmal härteres Durchgreifen heraus. Im Umgang mit Kindern muss dann nicht unbedingt der sensiblere Hund der idealere Partner sein. Dies hängt wiederum vom Temperament und dem Verständnis des Kindes ab. Auch wenn es daher kaum pauschale Antworten auf die Frage nach der „Kinderfreundlichkeit“ des Berger des Pyrénées geben kann, so wird doch deutlich, dass eine intensive Beratung nötig ist. Dies ist einer der Gründe, warum die Züchter im cbp großen Wert darauf legen, die ganze Familie kennen zu lernen, bevor die Entscheidung über den Kauf eines Pyrenäen-Hütehundes gefällt wird.

Die soziale Beziehung, die unsere Rasse gerade zu Kindern aufbaut, ist besonders eng. Die große Bewegungsfreude, die Unternehmungslust verbunden mit enormer Hingabe kommt den Bedürfnissen von Kindern besonders entgegen. Dabei ist einleuchtend, dass sehr kleine Kinder durchaus Probleme im Umgang mit der schnellen Reaktionsfähigkeit und der hohen Geschwindigkeit der Hunde haben. Kinder im Alter über drei Jahre haben in diesem Punkt bedeutend weniger Schwierigkeiten.



Die soziale Beziehung, die unsere Rasse gerade zu Kindern aufbaut, ist besonders eng.

Unabhängig vom Alter des Kindes fällt den Eltern aber eine große Verantwortung zu, ihr Kind auf den Umgang mit dem Hund vorzubereiten. Bei einer Hütehundrasse wird es kaum einem Kind gelingen, die erforderliche Autorität aufzubringen, den Hund wirklich zu kontrollieren. An diese Aufgabe lässt sich am ehesten noch ein über zehn- bis zwölfjähriges Kind heranführen, das bereits Erfahrung im Umgang mit Hunden sammeln konnte. Die evtl. vorhandene Absicht, ein Kind mit der Betreuung und Erziehung eines Hundes allein zu betrauen, ist nicht nur zum Scheitern verurteilt, sondern in hohem Maße verantwortungslos.
Für das Kind ist der Hund in erster Linie ein Partner – in vielen Bereichen gleichberechtigt und in positiver Hinsicht in einer ähnlichen Position gegenüber den Eltern: das Kind hat in ihm einen zuverlässigen Vertrauten und Verbündeten. Soll der Hund hingegen fehlende Zeit in der Kinderbetreuung kompensieren, ist der Pyrenäen-Hütehund, wie die meisten Hütehunde, eine ungeeignete

Wahl. Er sucht Sicherheit in seiner Familie (wie Kinder), und die wird durch die Präsenz von Autorität hergestellt. Diese kann durch Kinder nicht hergestellt werden, und der Hund würde so in die (auch für ihn) unangenehme Situation gedrängt, dieses Defizit selbst zu füllen: Sicherheit für sich selbst und auch die jetzt ihm anvertrauten Menschen herzustellen. Einmal davon abgesehen, dass Hunde das nur mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln erreichen können: mit einer unmissverständlichen Körpersprache und im Extremfall mit ihren Zähnen, befindet sich der Hund nicht mehr in der Rolle des Partners, sondern nimmt aus der Sicht des Kindes eine übergeordnete Position ein – statt einen Verbündeten zu gewinnen, erfährt es eine drastische Verschlechterung seiner eigenen Rolle in der Familie.

Der enorme Gewinn an Lebensqualität im Familienleben, den Pyrenäen-Hütehunde bedeuten können, ist also in erster Linie abhängig vom Verständnis und der Verantwortung der Eltern. Neben der Erziehung des Kindes kommt mit dem Welpen die des Hundes hinzu. Darüber hinaus müssen die Kinder auf den Umgang mit dem Hund vorbereitet und danach kontinuierlich angeleitet werden. Auch die Versorgung des Hundes sollte für das Kind keine lästige Pflicht sein, sondern ist Aufgabe des Erwachsenen. Werden diese Voraussetzungen sichergestellt, ist der Pyrenäen-Hütehund ein verlässlicher Partner in der Familie und ein „Kumpel", der ohne Bedingungen seine Zuneigung auf eine einzigartige Weise deutlich zu machen versteht.

warum entscheide ich mich für einen welpen aus dem cbp?

Sie sind bei der Lektüre unserer Broschüre nun auf den letzten Seiten angekommen. Wir hoffen, wir konnten wenigstens einige Ihrer Fragen beantworten und möchten an dieser Stelle noch einmal zusammenfassen, welche Vorleistungen durch unsere Züchter erbracht werden, bevor Sie dann ihren Berger übernehmen können:
Bis unser Züchter seinen ersten Wurf in der Welpenstube hat, hat er sich eine Menge Mühe und Arbeit gemacht.

Er hat die vom VDH als beispielhaft bezeichneten Seminare für Zuchtanfänger besucht und regelmässig an den Tagungen der Züchter teilgenommen. Er besucht Zuchtschauen, auch um im Thema zu bleiben, und das alles aus Begeisterung für die Rasse.

Bevor die vom Züchter auserkorene Zuchthündin zur Zuchtzulassungsprüfung vorgestellt werden kann, muss sie mehrere Gesundheitskontrollen absolvieren, diese Ergebnisse und die der Zuchtzulassungsprüfung fließen dann in EDV-gestützte genetische Berechnungen ein.
Sind diese ersten Hürden genommen, werden die Planungen konkreter: ein geeigneter Deckrüde wird gesucht – und der wohnt fast nie im Nachbardorf. Meist sind Fahrten zwischen 250 und 1.500 km zu bewältigen. Wenn dann die gewünschte Hochzeit gelungen ist (worüber man sich schon das erste Mal freuen kann), hat man auch schon zwei bis drei Hotelübernachtungen hinter sich und die Deckgebühr entrichtet (so

sind die Bräuche, und so will es auch das FCI-Zuchtrecht).

Dann fällt nach ca. neun Wochen der ersehnte Wurf. Im Durchschnitt erzielten unsere Züchter Wurfstärken von ca. vier Welpen je Wurf. Neben seiner eigenen Arbeit muss der Züchter noch ein paar Dienstleistungen in Anspruch nehmen, die er allerdings auch bezahlen muss: so werden Welpen und Mutterhündin mindestens zweimal vom Tierarzt untersucht (einmal in der ersten Lebenswoche des Wurfes, das zweite Mal, wenn die Welpen ca. sieben bis acht Wochen alt sind); dann werden Wurf und Mutter mehrfach entwurmt, die Welpen werden vorgeimpft gegen Staupe, Hepatitis contagiosa canis (HCC), Leptospirose und Parvovirose; der Wurf wird von einem Zuchtwart des Club Berger des Pyrénées e.V. besichtigt und „abgenommen“ (so heißt das, wenn alles seine Ordnung hatte); der Club Berger des Pyrénées e.V. stellt die VDH-Ahnennachweise für den Wurf aus – alles das sind Leistungen, die der Züchter in Anspruch nehmen und bezahlen muss.

Und ganz nebenbei benötigen Welpen und Mutterhündin eine ganz besondere Ernährung.

Entschädigt wird der Züchter durch das besondere Erlebnis, unsere kleinen Bergers aufwachsen zu sehen und dem guten Gefühl, dass die neuen Besitzer seine Vorleistungen würdigen.

Der Club Berger des Pyrénées hat ein umfassendes Werk über den Pyrenäen-Hütehund herausgegeben.

Zwei Bände

mit ca. 1.200 Seiten und über 600 Fotos und Abbildungen, davon fast 200 farbig.

Von der Domestikation bis heute – vom Urhund zum Hütehund und Herdenschutzhund am Beispiel der Pyrenäen:

- Milieu und Mythologie
- Domestikationstheorie
- Funktionale Analyse und Genetik von Intelligenz, Körperbau, Fell und Farben...
- Traditionelle Zuchtmethoden
- Moderne Zuchtstrategien
- Über den Zweck von Rassehundezuchtvereinen
- Grundlagen und Techniken der Erziehung an praktischen Beispielen erläutert
- Hütehundeigenschaften der Rasse
- Haltung, Ernährung und Zuchtpraxis
- Reisen in den Pyrenäen

von Josef Müller, Udo Kopernik und Claudia Müller
ISBN 3-9803154-1-X, Eigenverlag Club Berger des Pyrénées e.V., 48,– €
zu beziehen über Club Berger des Pyrénées | kagel@cbp-online.de

impressum

Herausgeber:

club berger des pyrénées
1983 e.V. im VDH

Büllesfeld 2a
53773 Hennef/Sieg
Tel. 02248 912551
E-Mail: info@cbp-online.de
www.cbp-online.de

Vorstand
Udo Kopernik (Vorsitzender)
Iris Handel
Gabriele Kagel

Redaktion:
Josef Müller & Udo Kopernik

© 2010 club berger des pyrénées e.V.

Fotos:
Michael Ave · Beate Bassfeld
Elisabeth Großpietsch
Daniela Hartmann · Gerd Herzog
Iris Höfling · Memduh Imece
Jan Kehrl · Regina Kolhoff
Eva Maria Krämer · Bernd Küker
Norbert Kustos · Gabriele Metz
Achim Meurer · Pamela Paech
Phototeam Roberto · Sylvia Rentzsch
Karl-Josef Rühl
Ferdinand Schumacher · Vojta Stehlik

Satz:
KOPERNIK Satzwerk, Hennef/Sieg

Druck:
ditges print + more, Siegburg

VDH
Verband für das
Deutsche Hundewesen

Welpenvermittlung

Heinz Kagel
Gruissem 38
41516 Grevenbroich

Tel.: 02182 811101
Fax: 02182 10390
E-Mail: kagel@cbp-online.de

Unsere Welpenvermittlung ist in der Regel montags bis freitags in der Zeit von 8:00 bis 12:00 und von 15:00 bis 18:30 Uhr erreichbar.

Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit vorheriger Genehmigung der Redaktion und auch dann nur mit ausführlicher Angabe der Quelle gestattet.
Der cbp ist Mitglied im Verband für das Deutsche Hundewesen (VDH) e.V. und als besonders förderungswürdige gemeinnützige Körperschaft anerkannt (Freistellungsbescheid des Finanzamtes Siegburg 220/101/0982)